Die Familie als Suchtsystem

Uniklinik Münster wendet neue Therapie bei Essstörungen an

MÜNSTER. Bei jedem fünften Kind in Deutschland zwischen elf und 17 Jahren besteht der Verdacht auf eine Essstörung, sagt der Direktor der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Uniklinik Münster, Prof. Dr. Tilman Fürniss. Vor allem Jungen und jüngere Kinder seien immer mehr betroffen. Die Uniklinik will aufgrund dieser alarmierenden Zahlen jetzt eine neue Methode zur Behandlung von Magersucht, Ess-Brech-Sucht und Ess-Attacken anwenden: die sogenannte Multifamilientherapie.

Viele Kinder leiden unter Essstörungen. Foto dpa

Kinder und Jugendliche mit Essstörungen und seelischen Erkrankungen belasteten das Familienleben, so Fürniss: „Eltern kommen mit ihren Kindern nicht mehr zurecht, Kinder verschließen sich, die Familie wird zum Suchtsystem." Hier setze die Therapie an. Alte Behandlungsmethoden – Essenspläne, Verhaltenstherapie, Gewichtszunahme – würden durch eine Therapie ergänzt, in der Eltern und Kinder eng zusammen arbeiten. „Bis zu sieben Familien mit essgestörten Kindern treffen an 25 Tagen im Jahr für jeweils fünf Tage in der Tagesklinik Münster aufeinander", sagt Dr. Annabel Köchling, Oberärztin der Kinder- und Jugendpsychiatrie. In gemeinsamen Essenssituationen sollen Kinder und Eltern voneinander lernen. Erwachsene würden Kompetenz im Umgang mit der Krankheit erlangen, sich nicht mehr so allein mit der eigenen Familiensituation fühlen. „Fremde Familien fühlen sich nicht seelisch verbunden und können sich so gegenseitig unterstützen", sagt Köchling. „Durch die neue Behandlungsmethode werden viele stationäre Aufenthalte verhindert." nike